



Die traditionelle Freundschaft des Bezirkes und der Stadt Dresden mit dem Gebiet und der Heldenstadt Leningrad ist fest eingefügt in den Kampfbund unserer marxistisch-leninistischen Parteien, in das Zusammenwirken der UdSSR und der DDR und die sich immer intensiver gestaltenden gesellschaftlichen Beziehungen, persönlichen Verbindungen und Kontakte der werktätigen Menschen. Gestützt auf die Beschlüsse der Zentralkomitees, verwirklichen die Bezirksleitung Dresden der SED und das Gebietskomitee Leningrad der KPdSU diese Partnerschafts- und Freundschaftsbeziehungen nach gemeinsam abgestimmten, langfristigen Arbeitsplänen.

Im Mittelpunkt steht der Erfahrungsaustausch über grundlegende Fragen der Führung gesellschaftlicher Prozesse durch unsere marxistisch-leninistischen Parteien.

Der Grundstein für dieses neue Verhältnis zwischen den Werktätigen der DDR und den Sowjetmenschen, das seine Krönung in der Freundschaft unserer Völker findet, wurde mit der Zerschlagung des Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee gelegt, der auch unserem Volk die Befreiung brachte.

Anlässlich des 30. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus fand am 7. Mai 1975 ein gemeinsames Symposium der Bezirksleitung Dresden der SED und des Gebietskomitees Leningrad der KPdSU statt.

Dieses Symposium tagte unter dem Leitgedanken: „Ewige Freundschaft mit dem Lande Lenins – das ist der Herzschlag unseres Lebens.“

Es würdigte die große Befreiungstat der ruhmreichen Sowjetarmee und des Sowjetvolkes bei der Zerschlagung des Hitlerfaschismus und schätzte die Leistungen und Erfahrungen der 30jährigen Entwicklung und Festigung der brüderlichen Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der SED und zwischen den Werktätigen beider Länder ein.

Gen. Stammnitz, 2. Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED, betonte im Schlußwort des Symposiums, daß die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen unseren Bruderparteien und den Werktätigen Dresdens und Leningrads ein Mosaikstein in dem großen und eindrucksvollen Gesamtbild der deutsch-sowjetischen Freundschaft, festes Fundament unserer Erfolge und eine entscheidende Voraussetzung für unser weiteres erfolgreiches Voranschreiten ist.



# VERTRAG

## über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

Die Deutsche Demokratische Republik und die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken haben, aufbauend auf dem Warschauer Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand vom 14. Mai 1955, ein enges brüderliches Bündnis entstanden ist, das auf dem Fundament des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus beruht.

In der festen Überzeugung, daß die allseitige Festigung der Einheit und Freundschaft zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken den Grundinteressen der Völker beider Länder und der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft entspricht und der weiteren Annäherung der sozialistischen Nationen dient,

geleitet von dem Streben, gemäß den Grundsätzen und Zielen der sozialistischen Außenpolitik die günstigsten internationalen Bedingungen für die Errichtung des Sozialismus und Kommunismus zu gewährleisten,

den Schutz der territorialen Integrität und Souveränität beider Staaten gegen jegliche Anschläge erstertrags Bedeutung beizubehalten,

entschlossen, die sich aus dem Warschauer Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand vom 14. Mai 1955 ergebenden Verpflichtungen strikt einzuhalten;

konsequent und unentwegt für die Festigung der auf der Gemeinsamkeit der sozialen Ordnung und der Endziele beruhenden Geschlossenheit aller Länder der sozialistischen Gemeinschaft einsetzend;

bekräftigend, daß die Unterstützung, die Festigung und der Schutz der sozialistischen Errungenschaften, die dank der heldenhaften Anstrengungen und der aufopferungsvollen Arbeit der Völker erzielt wurden, gemeinsame internationalistische Pflicht der sozialistischen Länder sind; der weiteren Vervollkommnung der politischen und ideologischen Zusammenarbeit, der Entwicklung und Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration große Bedeutung beimessend,

in der festen Absicht, die weitere Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa und in der ganzen Welt zu fördern und ihren Beitrag dazu zu leisten, die kollektiv ausgearbeiteten Prinzipien der Beziehungs-

gen zwischen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung zu vertiefen und auf dieser Grundlage eine fruchtbringende und gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit auf dem europäischen Kontinent zu entwickeln;

unter Berücksichtigung dessen, daß die Deutsche Demokratische Republik, die die Grundsätze des Potsdamer Abkommens erfüllt hat, als souveräner unabhängiger sozialistischer Staat vollberechtigtes Mitglied der Vereinten Nationen geworden ist;

der weiteren Entwicklung und Vervollkommnung der vertragsrechtlichen Grundlage ihrer gegenseitigen Beziehungen große Bedeutung beimessend und unter Berücksichtigung der Veränderungen, die sich in Europa und in der ganzen Welt vollzogen haben;

geleitet von den Zielen und Grundsätzen der Charta der Vereinten Nationen,

folgendes vereinbart:

### Artikel 1

Die hohen vertragschließenden Seiten werden in Übereinstimmung mit den Prinzipien des sozialistischen Internationalismus auch künftig die Beziehungen der engen und unverbrüchlichen Freundschaft und der brüderlichen gegenseitigen Hilfe auf allen Gebieten festigen. Sie werden die allseitige Zusammenarbeit planmäßig und unentwegt entwickeln und vertiefen und einander allseitige Hilfe und Unterstützung gewähren auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung der staatlichen Souveränität und Unabhängigkeit, der Gleichberechtigung und der Nichtvermischung in die inneren Angelegenheiten.

### Artikel 2

Die hohen vertragschließenden Seiten werden die Anstrengungen zur effektiven Nutzung der materiellen und geistigen Potenzen ihrer Völker und Staaten für die Errichtung der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft und die Festigung der sozialistischen Gemeinschaft vereinen.

In Übereinstimmung mit den Grundsätzen und Zielen der sozialistischen ökonomischen Integration und um die materiellen und kulturellen Bedürfnisse ihrer Völker besser zu befriedigen, werden sie gegenseitig vorteilhafte zwei- und mehrseitige wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit einschließlich der Zusammenarbeit im Rahmen des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe festigen und erweitern.

Beide Seiten werden die langfristige Koordinierung und Abstimmung der Volkswirtschaftspläne fortführen, die Spezialisierung und Kooperation in Produktion und Forschung erweitern, Perspektivmaßnahmen zur Entwicklung der wichtigsten Zweige von Wirtschaft, Wissen-

schaft und Technik abstimmen, die bei der Errichtung des Sozialismus und Kommunismus gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen austauschen und im Interesse der Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion ein immer engeres Zusammenwirken der nationalen Wirtschaften beider Staaten sichern.

### Artikel 3

Die hohen vertragschließenden Seiten werden die Zusammenarbeit zwischen den Organen der Staatsmacht und den gesellschaftlichen Organisationen fördern, umfangreiche Verbindungen auf den Gebieten der Wissenschaft und Kultur, des Bildungswesens, der Literatur und Kunst, der Presse, des Rundfunks, des Filmwesens und des Fernsehens, des Gesundheitswesens, des Umweltschutzes, des Tourismus, der Körperkultur und des Sports sowie auf anderen Gebieten fördern. Sie werden ebenso die Entwicklung von Kontakten zwischen den Westatlanten beider Länder fördern.

### Artikel 4

Die hohen vertragschließenden Seiten werden die weitere Entwicklung der brüderlichen Beziehungen zwischen allen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft maximal fördern und stets im Geiste der Festigung ihrer Einheit und Geschlossenheit handeln. Sie erklären ihre Bereitschaft, die notwendigen Maßnahmen zum Schutz und zur Verteidigung der historischen Errungenschaften des Sozialismus der Sicherheit und der Unabhängigkeit beider Länder zu treffen.

### Artikel 5

Die hohen vertragschließenden Seiten werden auch künftig alle von ihnen abhängenden Maßnahmen zur konsequen-

ten Verwirklichung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung zur Erweiterung und Vertiefung des Spannungsprozesses in den internationalen Beziehungen ergreifen und, danach streben, den Krieg endgültig aus dem Leben der Völker zu verbannen. Sie werden alles daransetzen, um den internationalen Frieden und die Sicherheit der Völker gegen Angriffe aggressiver Kräfte des Imperialismus und der Reaktion zu schützen, das Weltfriedensbewusstsein zu stärken, das Vertrauen einzustellen, zur allgemeinen und vollständigen Abrüstung beizutragen, den Kolonialismus in all seinen Formen und Erscheinungsformen endgültig zu beseitigen und die von kolonialer Unterdrückung betroffenen Staaten bei der Stärkung ihrer nationalen Unabhängigkeit und Souveränität zu unterstützen.

### Artikel 6

Die hohen vertragschließenden Seiten betrachten die Unverletzlichkeit der Staatsgrenzen in Europa als wichtigste Voraussetzung für die Gewährleistung der europäischen Sicherheit und bringen die feste Entschlossenheit zum Ausdruck, gemeinsam und im Bündnis mit den anderen Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand vom 14. Mai 1955 und in Übereinstimmung mit ihm die Unantastbarkeit der Grenzen der Teilnehmerstaaten dieses Vertrages, wie sie im Ergebnis des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung entstanden sind, einschließlich der Grenzen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland zu gewährleisten.

Beide Seiten werden gemeinsame Anstrengungen unternehmen, um jeglichen Erscheinungen des Revisionismus und Militarismus entgegenzuwirken und die

strikte Einhaltung der mit dem Ziel der Festigung der europäischen Sicherheit abgeschlossenen Verträge anstreben.

### Artikel 7

In Übereinstimmung mit dem Vierseitigen Abkommen vom 3. September 1971 werden die hohen vertragschließenden Seiten ihre Verbindungen zu Westberlin ausgehend davon unterhalten und entwickeln, daß es kein Bestandteil der Bundesrepublik Deutschland ist und auch weiterhin nicht von ihr regiert wird.

### Artikel 8

Im Falle eines bewaffneten Überfalles irgendeines Staates oder irgendeiner Staatengruppe auf eine der hohen vertragschließenden Seiten wird die andere hohe vertragschließende Seite dies als einen Angriff auf sich selbst betrachten und ihr unverzüglich jeglichen Bestand einschließlich militärischen, zivilen und sie in Ausübung des Rechts auf individuelle oder kollektive Selbstverteidigung entsprechend Artikel 51 der Charta der Vereinten Nationen mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen.

Über die auf Grund dieses Artikels ergriffenen Maßnahmen werden die hohen vertragschließenden Seiten unverzüglich Sicherheitsrat der Vereinten Nationen unterrichten und im Einklang mit

Ausgefertigt in Moskau am 7. Oktober 1975 in zwei Exemplaren, jedes in deutscher und russischer Sprache, wobei beide Texte gleichermaßen gültig sind.

Für die Deutsche Demokratische Republik  
 E. HONECKER

den Bestimmungen der Charta der Vereinten Nationen handeln.

### Artikel 9

Die hohen vertragschließenden Seiten werden in allen wichtigen internationalen Fragen einander informieren, sich konsultieren und ausgehend von der gemeinsamen Position, die entsprechend den Interessen beider Staaten abgestimmt wurde, handeln.

### Artikel 10

Dieser Vertrag berührt nicht die Rechte und Pflichten der hohen vertragschließenden Seiten aus gültigen zwei- und mehrseitigen Abkommen.

### Artikel 11

Dieser Vertrag bedarf der Ratifizierung und tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden, der in nächster Zeit in Berlin erfolgt, in Kraft.

### Artikel 12

Dieser Vertrag wird für die Dauer von 25 Jahren abgeschlossen und automatisch um jeweils weitere zehn Jahre verlängert, wenn nicht eine der hohen vertragschließenden Seiten zwölf Monate vor Ablauf der Geltungsdauer den Wunsch äußert, ihn zu kündigen.



Gestern, im Wladimir-Saal des Moskauer Krem, feierliche Unterzeichnung des historischen Vertrages zwischen der DDR und der UdSSR

Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand  
zwischen der DDR und der UdSSR, 1975

Am 7. Oktober 1975 wurde in Moskau der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR abgeschlossen.

Der neue Vertrag widerspiegelt den seit Beginn der 70er Jahre erreichten hohen Reifegrad der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der SED und der KPdSU und zwischen unseren beiden Staaten und Völkern.

Er ist darauf gerichtet, auch künftig die Beziehungen der unverbrüchlichen Freundschaft und brüderlichen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern auf allen Gebieten zu vertiefen, den Frieden zu erhalten und hat die weitere Annäherung der Völker der UdSSR und der DDR zum Ziel.

Damit werden die brüderlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern auf eine qualitativ höhere Stufe gehoben. Im Bericht des ZK an den IX. Parteitag wird unterstrichen: „Der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR eröffnet der Entwicklung unserer Gemeinschaft neue Dimensionen. Umfang und Ausmaß dieser Beziehungen neuer Qualität lassen uns mit Recht von einer zunehmend enger werdenden Verflechtung der Volkswirtschaft der DDR mit der Volkswirtschaft der UdSSR sprechen.“

Dieser Vertrag bildet mit die Grundlage für die Hauptrichtung der Innen- und Außenpolitik auf lange Sicht. In ihm kommen die Zugehörigkeit der DDR zur sozialistischen Gemeinschaft und unsere kommunistische Zukunft zum Ausdruck.

# SED

**IX. Parteitag 18.-22.5.1976**

**Programm der Sozialistischen  
Einheitspartei Deutschlands**



Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands ist der bewußte und organisierte Vortrupp der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik. Sie verwirklicht die von Marx, Engels und Lenin begründeten Aufgaben und Ziele der revolutionären Arbeiterbewegung. In ihrem Wirken läßt sie sich stets davon leiten, alles zu tun für das Wohl des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen. Sie sieht ihre Aufgabe darin, die entwickelte sozialistische Gesellschaft weiter zu gestalten. Ihr Ziel ist es, die kommunistische Gesellschaft zu errichten.

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands ging aus dem mehr als hundertjährigen Kampf der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung gegen feudale Reaktion und kapitalistische Ausbeutung, gegen Imperialismus und Militarismus, Faschismus und imperialistischen Krieg hervor. Sie verkörpert die revolutionären Traditionen des Bundes der Kommunisten und der revolutionären deutschen Sozialdemokratie. Sie setzt das Werk der kommunistischen Partei Deutschlands fort und erfüllt das Vermächtnis der antifaschistischen Widerstandskämpfer. Sie ist die Erbin alles Progressiven in der Geschichte des deutschen Volkes.

# SED

**IX. Parteitag 18.-22.5.1976**

**Bericht des Zentralkomitees  
der Sozialistischen Einheitspartei  
Deutschlands  
an den IX. Parteitag der SED**  
Berichterstatter:  
Genosse Erich Honecker



# SED

**IX. Parteitag 18.-22.5.1976**

**Statut der Sozialistischen  
Einheitspartei Deutschlands**



Vom 18. bis 22. Mai 1976 fand in Berlin der IX. Parteitag der SED statt.

Als führende Kraft der gesellschaftlichen Entwicklung in unserem Lande legte die marxistisch-leninistische Partei der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes gleichsam Rechenschaft vor dem ganzen Volk über die mit seiner Kraft und zu seinem Wohl erzielten Ergebnisse bei der Realisierung der Beschlüsse des VIII. Parteitages.

Das neue Parteiprogramm, dessen Beratung und Beschluß dem Parteitag besondere Bedeutung verlieh, trägt den großen Veränderungen Rechnung, die sich in unserem Lande und seiner internationalen Stellung vollzogen. Im Kampf um die Verwirklichung der welthistorischen Mission der Arbeiterklasse „richten wir den Blick weiter nach vorn. Gestützt auf das Erreichte, wenden wir uns auf unserem IX. Parteitag neuen, höheren Aufgaben zu.

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands stellt sich das Ziel, in der Deutschen Demokratischen Republik weiterhin die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten und so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen.“

Das war eine Entscheidung von großer Tragweite. Erstmals in der Geschichte der revolutionären Partei der deutschen Arbeiterklasse ist die Schaffung von Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus Teil ihrer Strategie geworden. Damit wird zugleich ein wachsender Beitrag zur Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft, zur Geschlossenheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung und im Kampf um Frieden und Fortschritt geleistet.

Den daraus abgeleiteten Anforderungen an die Partei entspricht das vom IX. Parteitag geänderte Statut. Erstmals nennt es die SED einen Kampfbund von Kommunisten. Für die Lösung der großen Aufgaben werden Kämpfer gebraucht, die die Ideen des Marxismus-Leninismus und die Erfahrungen der revolutionären Arbeiterbewegung in sich aufgenommen haben, die Zusammenhänge ihres gesellschaftlichen Tuns überschauen und die progressiven Traditionen der Kämpfe vergangener Generationen bewußt in die sozialistische Gegenwart und kommunistische Zukunft tragen.



Delegation der Bezirksparteiorganisation Dresden auf dem IX. Parteitag der SED, 1976

Die erfolgreiche und dynamische Entwicklung des Sozialismus in unserem Land ermöglichte es, daß die SED sich in ihrem auf dem IX. Parteitag beschlossenen Programm erstmals das Ziel stellen konnte, mit der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zugleich die Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen.

Mit Begeisterung und viel Beifall wurde die Verkündung dieses großen und edlen Zieles auch von den Delegierten der Bezirksparteiorganisation Dresden aufgenommen.

Der 1. Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED, Genosse Hans Modrow, konnte in seinem Diskussionsbeitrag über den erfolgreichen Kampf der Parteiorganisationen und der Werktätigen des Bezirkes zur Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED berichten.

So überschritt die industrielle Warenproduktion des Bezirkes 1975 erstmals die Milliarden-Grenze, wurden 93 % des Zuwachses durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht.

Die Produktion von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen „Q“ wurde von 1971 bis 1975 verdreifacht.

Im gleichen Zeitraum wurden 35 177 Wohnungen gebaut, 10 000 mehr, als der Plan vorsah.

In ihren Partei- und Arbeitskollektiven erläuterten die Delegierten die richtungsweisenden Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und lösten die Masseninitiative der Werktätigen zu ihrer Verwirklichung aus.





# **BESCHLUSS**

**des Sekretariats  
der Bezirksleitung Dresden  
der SED  
zur weiteren Durchsetzung  
des wissenschaftlich-  
technischen Fortschritts  
vom 29. Oktober 1976**

---

Beschluß des Sekretariats der Bezirksleitung Dresden der SED zur  
weiteren Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, 1976

Das vom IX. Parteitag der SED beschlossene Programm der Partei trägt der Tatsache Rechnung, daß die Schaffung grundlegender Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus in der DDR in längeren Fristen erfolgt. Der Zeitpunkt für einen solchen Übergang hängt vor allem von der Effektivität und den Erfolgen ab, mit denen die Aufgaben zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserem Lande gelöst werden. Deshalb wurde vom Parteitag die außerordentliche Bedeutung der wirksameren Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit der wissenschaftlich-technischen Revolution, der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Erhöhung seiner ökonomischen und sozialen Wirksamkeit hervorgehoben. Zugleich wurde auch deutlich gemacht, daß die anspruchsvollen Aufgaben Zielstrebigkeit und Kampfgeist erfordern, daß die wichtigste Garantie für das erfolgreiche Voranschreiten der DDR der Fleiß, die Initiative und Leistungsbereitschaft der Arbeiterklasse und aller Werktätigen unter Führung der Partei sind. Davon ausgehend wurde im Beschluß des Sekretariats der Bezirksleitung Dresden der SED vom 29. Oktober 1976 die Kraft der Parteiorganisationen der Industrie, des Bauwesens, des Verkehrs, der wissenschaftlichen Einrichtungen sowie der anderen Bereiche, die wissenschaftlich-technische Aufgaben realisieren, darauf konzentriert, das Niveau der wissenschaftlich-technischen Arbeit durchgängig zu erhöhen.

Es galt, noch entschiedener dafür zu sorgen, daß die wissenschaftlich-technischen Ergebnisse, eng verbunden mit den reichen Produktionserfahrungen der Werktätigen, mit hohem Nutzen für die weitere Stärkung unserer Wirtschaft und für die Verwirklichung des sozialpolitischen Programms der Partei zum Tragen kommen. In der politisch-ideologischen Arbeit ging es darum, Klarheit zu schaffen, daß die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts das Kernproblem der Intensivierung ist und den entscheidenden Ausgangspunkt für die Lösung aller Fragen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unseres Landes darstellt.



# Weiter sicher voran auf dem guten Kurs des IX. Parteitages der SED

**Begeisternde propagandistische Großveranstaltung mit Erich Honecker im Dresdner Kulturpalast  
Parteilehrjahr 1977/78 eröffnet – Einmütige Zustimmung zur Rede des Generalsekretärs**

DRESDEN (ADN/SZ). Der Generalsekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Genosse Erich Honecker sprach gestern vor 2.400 Parteimitgliedern und Propagandisten unseres Bezirks über die sozialistische Revolution in der DDR und ihre Perspektiven. Mit dieser propagandistischen Großveranstaltung im Dresdner Kulturpalast wurde das Parteilehrjahr 1977/78 eröffnet.

Ein dichtes Spalier der Elbestädter entbot Erich Honecker vor der Tagungsstätte mit Beifall und Hochrufen einen begeisterten Empfang. Stürmischer Beifall auch im Festsaal, von dessen mit dem Parteieblem und rotem Tuch geschmückter Bühne das Motto der Veranstaltung kündete: Weiter voran auf

dem sicheren Kurs des IX. Parteitages. Im Namen der Parteimitglieder und Propagandisten aus Industrie und Landwirtschaft, den wissenschaftlichen Einrichtungen, staatlichen und bewaffneten Organen sowie Massenorganisationen hieß Genosse Hans Modrow, der die Tagung eröffnete, Genossen Erich Honecker herzlich willkommen. Weiter hatten im Präsidium Platz genommen: Kurt Tiedke, Leiter der Abteilung Propaganda des ZK, weitere Mitglieder und Kandidaten des Zentralkomitees, sowie Mitglieder des Sekretariats der Bezirksleitung und die 1. Sekretäre der Kreisleitungen und Stadtbezirksleitungen der SED.

In seiner mit großer Aufmerksamkeit verfolgten und immer wieder von Bei-

fall unterbrochenen Rede erklärte Erich Honecker: Die vom IX. Parteitag der SED festgelegte Grundlinie unserer sozialistischen Revolution wird mit Erfolg fortgesetzt. Der Kern dieses gesellschaftlichen Fortschritts ist die Tatsache, daß es im Gegensatz zum Kapitalismus dem Sozialismus möglich ist, die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik im Interesse der Arbeiterklasse und aller Werktätigen zum obersten Leitgedanken zu erheben.

Der Redner bezeichnete die Erhaltung des Friedens als die Frage aller Fragen. Trotz aller Fortschritte in der Entspannung ist die Abrüstung zu einer Schlüsselfrage der weiteren Entwicklung geworden. Nur dann, wenn durch den entschlossenen Kampf der Völker die

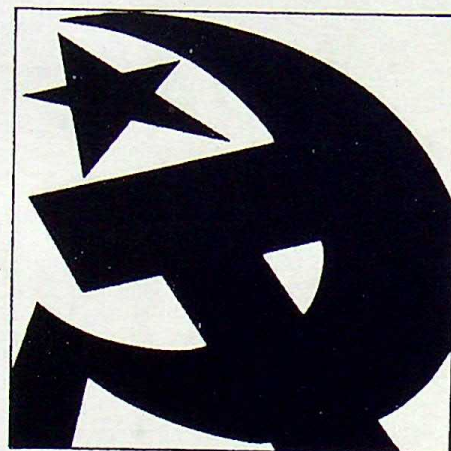
aggressivsten Kreise des Imperialismus gebändigt werden, gibt es auch in anderen Bereichen der Zusammenarbeit zwischen den Staaten weitere Fortschritte, sagte Erich Honecker und bekräftigte die konstruktive, auf die Einhaltung der Schlußakte von Helsinki gerichtete Position der DDR. „In enger Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern sind wir bestrebt, auch weiterhin unseren Beitrag für Frieden und Entspannung zu leisten“, betonte der Redner. „Wir sind bereit, in der Friedensfrage mit allen realistischen Kräften zusammenzuwirken.“

Auf die Lage in der BRD eingehend, sagte der Redner, daß dort Entwick-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Eröffnung des Parteilehrjahres 1977/78, 1977

Der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, eröffnete mit seiner bedeutsamen Rede über „Die sozialistische Revolution in der DDR und ihre Perspektiven“ am 26. September 1977 im Kulturpalast Dresden das Parteilehrjahr 1977/78. Er nahm eine umfassende Einschätzung der aktuellen Probleme unserer Innen- und Außenpolitik vor, womit er überzeugend Antwort auf jene Fragen gab, die die Werktätigen bewegen. Der Redner betonte, daß die Frage des Friedens die Grundfrage unserer Zeit, die Frage aller Fragen für den weiteren Verlauf der sozialistischen Revolution in der DDR und ihrer Perspektive ist. Mit viel Beifall bedachten die Parteipraktiker und Propagandisten die Erklärung, daß die vom IX. Parteitag der SED festgelegte Grundlinie unserer sozialistischen Revolution mit Erfolg fortgesetzt wird. Besondere Aufmerksamkeit widmete dabei Gen. Honecker der weiteren Verwirklichung unseres Programms des Wachstums, des Wohlstands und der Stabilität. Mit Nachdruck verwies er auf die sozialistische Intensivierung als Hauptweg der Leistungssteigerung. Große Impulse gingen von seiner Rede für die Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution aus. Die Rede des Generalsekretärs des ZK der SED war eine grundlegende Orientierung für die weitere erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und eine konkrete Anleitung zum Handeln für alle Genossen und Werktätigen.



ERGEBNISSE IM SOZIALISTISCHEN  
WETTBEWERB ZU EHREN DES  
60. JAHRESTAGES  
DER GROSSEN  
SOZIALISTISCHEN  
OKTOBERREVOLUTION

## Auf Oktoberkurs



Unsere öffentliche Abrechnung der Verpflichtungen zu Ehren des  
60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution:

	Verpflichtung	erreicht
● Erfüllung der Hauptleistung	103 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	106 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>
● Fertigungszeitsenkung	1000 Std.	1351 Std.
● Beteiligung am Neuererwesen	80 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	82 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>
● SKS Neuererwesen	10000 M	11080 M

Auf Oktoberkurs zu sein, bedeutet für uns gleichzeitig schon jetzt  
die Voraussetzungen zur Erfüllung der Planaufgaben 1978 zu  
schaffen.

Deshalb werden wir

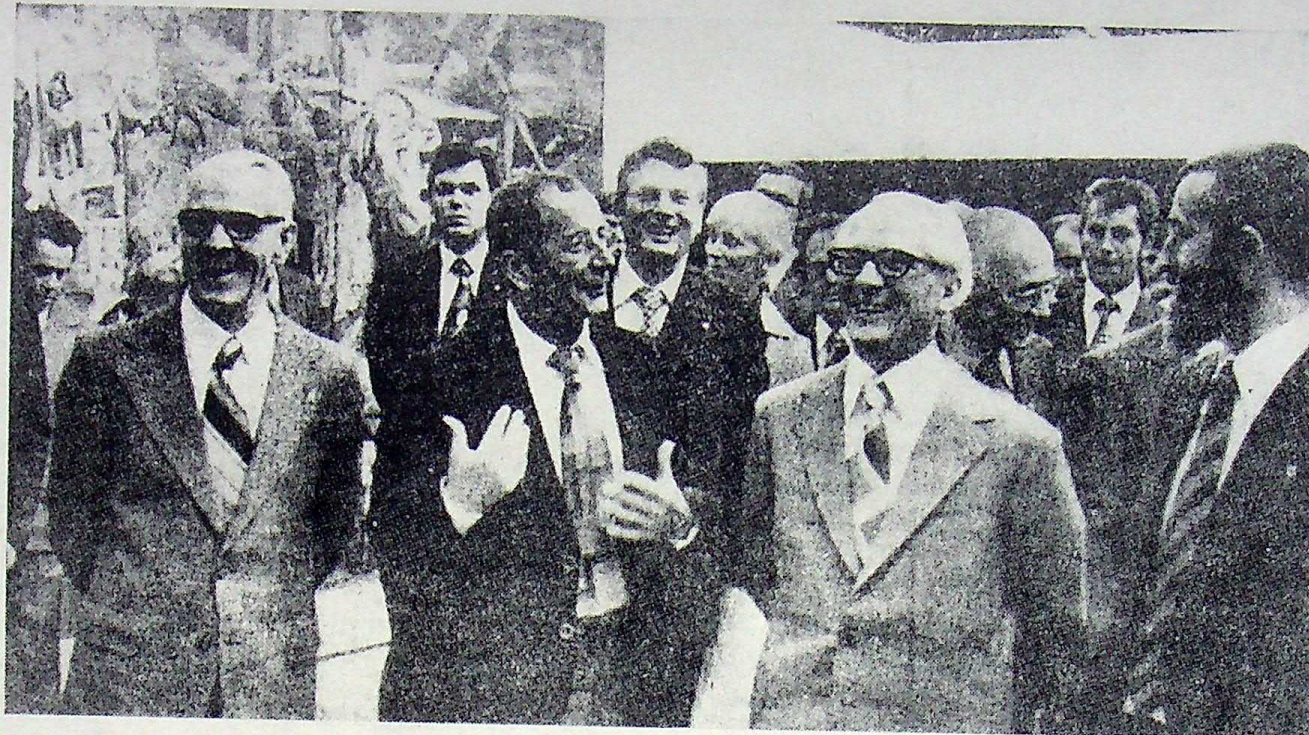
1. ab ersten Oktober 1977 nach den Kennziffern 1978 arbeiten.  
Das entspricht bei 7 PGA einer zusätzlichen Hauptleistung von  
1.482 Std. im Jahr 1978.
2. alles tun, um mit Einführung der neuen Grundlöhne ab 1. 10.  
eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von 10<sup>0</sup>/<sub>0</sub> zu erreichen.  
Ein 14tägiger Test bereits im September soll helfen, diese  
Verpflichtung abzusichern.
3. die Erfüllung des Planes 1978 durch folgende Verpflichtungen  
untersetzen.
  - Fertigungszeitsenkung von 1.800 Std. durch Ratio-  
nalisierungsmaßnahmen

Sozialistischer Wettbewerb zu Ehren des  
60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, 1977

Im Jahre 1977 stand das Leben in der DDR ganz im Zeichen der Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Arbeitskollektive in der Industrie, im Bau- und Verkehrswesen, in der Landwirtschaft, in der Wissenschaft, in Volksbildung und Kultur sowie in den bewaffneten Organen gingen hohe Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren dieses bedeutendsten Ereignisses in der Geschichte der Menschheit ein. In ihren Verpflichtungen bekundeten die Werktätigen ihre Bereitschaft, den qualitativ neuen Anforderungen zur Intensivierung der Produktion, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit sowie zum sicheren militärischen Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes gerecht zu werden, um so ihren Beitrag zur weiteren allseitigen Stärkung der DDR zu leisten. Unter dem Motto: „Wir ehren die Große Sozialistische Oktoberrevolution, indem wir die Beschlüsse des IX. Parteitages verwirklichen“, wurden auch im Bezirk Dresden auf dem „Oktoberkurs“ hervorragende Taten im sozialistischen Wettbewerb vollbracht.

Der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des Roten Oktober gestaltete sich in unserem Bezirk zu der bis dahin breitesten und wirksamsten Massenbewegung in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Davon zeugen auch die Wettbewerbsergebnisse des VEB Kombinat Fortschritt Neustadt.

Die Ergebnisse bei der Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution haben in eindrucksvoller Weise gezeigt, daß die Ideen des Großen Oktober für immer in der Arbeiterklasse, bei den Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und allen anderen Werktätigen unseres Landes fest verankert sind. Die brüderliche Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Partei und dem Lande Lenins ist für Millionen Bürger unseres Volkes zur wahren Herzenssache geworden.



Nach der feierlichen Eröffnungsveranstaltung im Dresdner Kulturpalast unternahmen der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Genosse Erich Honecker, und weitere Mitglieder der Partei- und Staatsführung einen mehrstündigen Rundgang durch die VIII. Kunstausstellung der DDR.

Foto: ZB/Koord

# Wo sich Künste frei entfalten

VIII. Kunstausstellung der DDR wurde in Dresden eröffnet

Erich Honecker und weitere Mitglieder der Partei- und Staatsführung herzlich begrüßt – Mehrstündiger Rundgang durch die Ausstellung – Eindrucksvolle Bilanz sozialistisch-realistischen Kunstschaffens



**DRESDEN (ADN/ SZ).** Die VIII. Kunstausstellung der Deutschen Demokratischen Republik, ein gesellschaftliches Ereignis von hohem Rang, ist am Sonnabend in Dresden feierlich eröffnet worden. Aufakt für diese eindrucksvolle Leistungsschau sozialistisch-realistischen Kunstschaffens war ein festliches Konzert im Kulturpalast, zu dem der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, und weitere Mitglieder der Partei- und Staatsführung herzlich begrüßt wurden. An der Eröffnungsveranstaltung und einem anschließenden mehrstündigen Rundgang durch die Ausstellungshallen im Albertinum und am Fockplatz der Elbestadt, in denen nahezu 3.000 Werke der Malerei, Grafik, Plastik und angewandten Kunst gezeigt werden, nahmen gemein-

sam mit Erich Honecker teil: die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK der SED Willi Stoph, Vorsitzender des Ministerrates, Kurt Hager, Werner Lamberz, Günter Mittag, Horst Sindermann, Joachim Herrmann und Egon Krenz sowie Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates, der 1. Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED, Hans Modrow, weitere Mitglieder und Kandidaten des ZK der SED, Mitglieder des Ministerrates und des Staatsrates, Persönlichkeiten der in der Nationalen Front vereinten Parteien und Massenorganisationen sowie des Bezirkes und der Stadt Dresden waren namhaften Künstlern und Kunstwissenschaftlern Gäste des festlichen Auftakts, zu dem ebenso Chefs der in der DDR akkreditierten diplomatischen Missionen erschienen waren.

Während des festlichen Konzerts, gestaltet von der Dresdner Philharmonie unter Leitung von Johannes Winkler, wurden die „Concerto für Trompete, Streichorchester und Basso continuo“

Nr. 2 Es-Dur von Johann Wilhelm Herfel (Solist Ludwig Güttler) sowie Dmitri Schostakowitschs Lenin gewidmete Sinfonie Nr. 12, „Das Jahr 1917“, aufgeführt.

Der Minister für Kultur, Hans-Joachim Hoffmann, und der Präsident des Verbandes Bildender Künstler, Professor Willi Sitte, würdigten in Ansprachen die VIII. Kunstausstellung der DDR als Rechenschaftsleistung der bildenden Künstler vor der Öffentlichkeit. Minister Hans-Joachim Hoffmann erklärte: „Die Forderungen des VIII. und IX. Parteitages nach mehr eigener Verantwortung und Initiative für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft haben auch bei den Künstlern zu einem bedeutenden Aufschwung der schöpferischen Kräfte geführt.“ Die Kulturpolitik der SED habe das lebendige Bündnis zwischen Arbeiterklasse und Künstler ständig neu gefestigt und den Künstlern eine freie geistige Entfaltung und die materielle Sicherheit ihrer Lebensverhältnisse garantiert. Verbandspräsident Prof. Willi Sitte hob

hervor: „Unsere Partei bringt uns großes Vertrauen entgegen, und dieses Vertrauen rechtfertigen wir durch unsere Kunst, mit klaren theoretischen Standpunkten und mit verantwortungsbewußtem kulturpolitischem Verhalten.“

Bei dem mehrstündigen Rundgang durch die Ausstellung trugen sich Erich Honecker und weitere Mitglieder der Partei- und Staatsführung mit Worten des Dankes und der Anerkennung für das erfolgreiche Streben der Künstler ein, ihre Werke für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der sozialistischen Lebensweise einzusetzen.

In das Gästebuch der VIII. Kunstausstellung trugen sich Erich Honecker und weitere Mitglieder der Partei- und Staatsführung mit Worten des Dankes und der Anerkennung für das erfolgreiche Streben der Künstler ein, ihre Werke für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der sozialistischen Lebensweise einzusetzen.

### VIII. Kunstausstellung der DDR in Dresden, 1977

Mit dem VIII. und IX. Parteitag erfuhr das geistig-kulturelle Leben einen beachtlichen Aufschwung. Das Vertrauensverhältnis zwischen der Partei und der großen Mehrheit der Kulturschaffenden gestaltete sich enger. Viele Werke der Kultur und Kunst wurden deutlicher von den Eigenschaften und Idealen der Arbeiterklasse geprägt. Sie zeichneten sich durch soziale Konkretheit, Lebensnähe und gewachsenen internationalistischen Gehalt aus. Gefördert wurde dieses kulturpolitisch verantwortliche Verhalten der Künstler durch die ihnen garantierte freie geistige Entfaltung und materielle Sicherheit ihrer Lebensverhältnisse. Ausdruck des erfolgreichen Strebens der Künstler, ihre Fähigkeiten für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der sozialistischen Lebensweise einzusetzen, war die VIII. Kunstausstellung der DDR vom 1. Oktober 1977 bis 2. April 1978 in Dresden. Das Dokument berichtet von ihrer Eröffnung in Anwesenheit des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker. 1 967 000 Besucher sahen die Ausstellung. Diese große Resonanz bezeugt das gewachsene Interesse breiter Kreise der Bevölkerung an der Begegnung mit der DDR-Gegenwartskunst. In mehr als 6 000 Führungen, zahlreichen Gesprächen mit Künstlern und Kulturschaffenden und Wortmeldungen in der Presse machten sich die Besucher mit rund 3 000 Exponaten bildender und angewandter Kunst vertraut und stellten ihre Meinung zur Diskussion.





Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der  
Deutschen Demokratischen Republik, 1977

Am 18. November 1977 riefen das Zentralkomitee der SED, der Ministerrat, der Staatsrat und der Nationalrat der Nationalen Front der DDR gemeinsam alle Bürger auf, den 30. Jahrestag der Gründung unseres sozialistischen Staates mit neuen Taten für den Sozialismus zu begehen und alle Kräfte für die allseitige Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes einzusetzen.

Der Aufruf kennzeichnet die nationale und internationale Bedeutung der Errichtung der Diktatur des Proletariats in Gestalt der Arbeiter- und Bauern-Macht in der Geschichte des deutschen Volkes.

Es wird der Nachweis der historischen Größe des in dreißig Jahren vom Volk der DDR unter Führung der SED Errungenen als Ergebnis angestrebter Arbeit, harter Klassenschlachten und schwer errungener Siege über die imperialistische Reaktion und ihre Helfershelfer erbracht.

Der 7. Oktober 1949 wird als ein historischer Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes und Europas, als Ergebnis und Krönung von jahrhundertelangen Kämpfen unseres Volkes um eine Gesellschaft realer Demokratie, Menschlichkeit und Freiheit für das werktätige Volk, des Kampfes für einen sozialistischen Staat des Friedens und der Freundschaft mit allen Völkern gewertet.

So erwächst aus dem historischen Rückblick das Bewußtsein des Stolzes auf das in unserer revolutionären Entwicklung Geleistete, verbunden mit der Gewißheit, daß die Partei, die Arbeiterklasse und alle Werktätigen gemeinsam auch alle zukünftigen Aufgaben lösen.

Auf der Grundlage dieses Aufrufes entwickelte sich überall, in allen gesellschaftlichen Bereichen eine umfassende Volksbewegung unter der Losung „Schrittmaß DDR 30“ zur würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR.

Dank der Schöpferkraft und der zahlreichen Initiativen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen auch unseres Bezirkes wurde das 30. Jahr des Bestehens der DDR zu einer großen Leistungsschau des Sozialismus auf deutschem Boden.

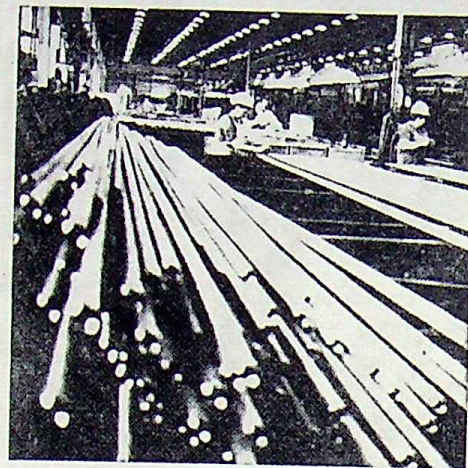
Die Vorbereitung und Durchführung des 30. Jahrestages der DDR vermittelte wichtige Lehren für die politisch-ideologische Massenarbeit, für die Fortsetzung der sozialistischen Wettbewerbsbewegung zur Stärkung der ökonomischen Leistungskraft unserer Volkswirtschaft, für die würdige Vorbereitung des X. Parteitages der SED.

**Vom Start zum Erfolg**

**Schrittmaß DDR 30**

**FÜR WACHSTUM WOHLSTAND STABILITÄT**

**Was bringt jeder ein?**



Rieser Qualitätsstähle aus dem Rohwerk III Zeitzin werden in vielen Bereichen unserer Volkswirtschaft benötigt.

Die Leistungen der Rieser Stahl- und Walzwerke im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik können sich sehen lassen. Auch auf sie trifft die Einschätzung der 8. Tagung des ZK der SED zu, daß die Verpflichtungen der Werktätigen Schritt für Schritt zu streifen materiellen Ergebnissen führen. Neben rund 5000 Tonnen Rohstahl über den Plan in den ersten fünf Monaten des Jahres stoben weitere 2147 Tonnen Walzstahl, 9740 Tonnen Halbfabrikate und über 1100 Tonnen Stahlrohre als zusätzliches Ergebnis den Metallurgen des gesamten Rohkombinates gut zu Gesicht. Diese Leistungen haben ihren Ursprung in der weiteren zielstrebigsten Rationalisierung in allen Betrieben des Kombis, so auch im Stahl- und Walzwerk Riesa, in der immer besseren wirtschaftlich-technischen Durchdringung der Produktion in der fließenden Arbeit der Neuerer und Rationalisatoren und in einer konsequenten Führung und Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbs.

**Die Verantwortung für das Ganze beginnt bei jedem selbst**

Der Brückler Ralf Mewede von der Tiefbauabteilung im Rohwerk III sprach, Stahl bringt Schwierigkeiten und Verantwortung in der Volkswirtschaft, die sich nicht ohne Anstrengung lösen lassen. Man muß seine Arbeit ernst nehmen, wenn der Erfolg und damit sein Bestes zugeteilt werden soll. Als ich die 8. ZK-Tagung erlebte, habe ich mich durch den Kopf geschlagen, wie ich mich selbst wieder ein Stück nach oben bewegen kann. Und Obermeister Manfred Weimert: „Körper kann betreten, was bei uns im Werk ist. Das ist die Verantwortung, selbst mehr zu tun. Ich muß beim Organisieren die Verantwortung mit der Spitze teilen und für seine wirksame öffentliche Führung sorgen. Die sechs Punkte der Wettbewerbsinitiative der Erstarbeiter müssen mir vor Augen sein.“

Seine Aufgaben nach der 8. ZK-Tagung wird der erfüllen, der von seiner eigenen Verantwortung ausgeht und Wege zur weiteren Erhöhung der Qualität und Effektivität der Arbeit findet.

Diese Erkenntnis aus den Gesprächen hat Genosse Hans Madrow besonders bei den Stahl- und Walzwerk Riesa in der Wille spürbar. Alle Planer müssen neue Wege zu finden und zu klären. Der nächste Schritt muß sein, die Verantwortung zu festigen.

In den Kombinat- und Betrieben, in den Parteigruppen und Produktionskollektiven werten gegenwärtig die Genossen gemeinsam mit allen Kollegen die Materialien der 8. ZK-Tagung der SED aus. Sie ziehen Schlüsselforderungen aus den bisherigen Leistungen, prüfen kritisch die zurückgelegte Wegstrecke im gegenwärtigen Fünfjahresplanzeitraum und formulieren, so wie die Genossen des VEB Stahl- und Walzwerk Riesa, die Kräfte für die noch vor ihnen liegende Strecke bis 1980 und darüber hinaus.

Die klare Haltung zur eigenen Verantwortung für das ökonomische und politische Wachstum unserer Republik bestimmt auch den Tenor der jetzt an die „SZ“ gerichteten Zuschriften der Kollektive.

**Vom Start zum Erfolg - Zur guten Planerfüllung gehört die Vertragstreue**

**Im Zusammenwirken von Technik und Produktion wird der Erfolg garantiert**

Ein zweites Problem wurde in den Gesprächen erörtert: Wie können für die allseitige Planerfüllung weitere entscheidende Reserven für die Jahre bis 1980 und darüber hinaus zur Bewältigung der wachsenden Aufgaben erschlossen werden?

Heinz Polmann, 1. Schmelzer im Rohwerk I: „Wir haben bei uns schon einige gute Ergebnisse erzielt. Wir verstehen aber nicht, daß es mit drei weiteren Maßnahmen nicht vorangeht. Hier fehlt das Zusammenwirken, das gute Miteinander zwischen Technik und uns. Ich habe die 8. ZK-Tagung so verstanden, daß die Hauptaufgabe in der Veränderung der konkreten Produktionsbedingungen liegt, in der tatsächlichen Anwendung neuer Technologien. Und hier sehe ich noch Reserven, die in der Zusammenarbeit erschlossen werden müssen.“

Dieser Auffassung ist auch der Meister in der Instanthalter Engelbert



Ein weiterer Beweis für die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik sind die in Riesa-Meißdorf entstehenden Neubauwohnungen. Hier erhalten viele Riesaer Stahl- und Walzwerker bessere Wohnbedingungen.

aktive, die sich im „Schrittmaß DDR 30“ für Wachstum, Wohlstand, Stabilität“ weitere und höhere Aufgaben gestellt haben. Die Werktätigen ringen um hohe Qualität und Effektivität in der Gewidmet, daß ihre Anstrengungen uns allen selbst wieder zugute kommen. Darin sind sich auch die Werktätigen im Stahl- und Walzwerk Riesa einig.

Wie sie mit noch höherer Effektivität dazu beitragen können, unser Nationaleinkommen zu vergrößern, brachten sie in vielen freiwillig geführten Gesprächen mit dem 1. Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED, Genossen Hans Madrow, zum Ausdruck, der am letzten Donnerstag die Kumpel dieses metallurgischen Großbetriebes besuchte.

einander von Wissenschaft, Technik und Produktion noch enger und effektiver zu gestalten.

Genosse Hans Madrow unterstrich, daß auf diesem Wege die Riesaer Stahl- und Walzwerke bei der sozialistischen Rationalisierung der Produktion erfolgreich sein können. Der Umbau der Kumpelbereiche konnte zum Beispiel im letzten Monat vervollständigt werden. Das ist eine wichtige Quelle höherer Effektivität.

**Jugendkollektive verkörpern eine große Kraft**

In den Gesprächen mit dem 1. Sekretär der Bezirksleitung empfanden viele erfahrenen altherren Stahl- und Walzwerker auch viele junge das Wort.

Schichtleiter Werner Gehre aus dem Jugendkollektiv „Fritz Schmeckel“ vom Stammschicht, das schon seit längerer Zeit zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik mit an der Spitze steht: „Gerade wir jungen Stahlwerker betrachten es als unsere besondere Pflicht, uns mit dem Material der 8. ZK-Tagung vertraut zu machen und darüber in der Praxis wirksam zu werden. Wir haben uns im Kollektiv darüber ausgesprochen, wie wir unsere Beiträge zur Stärkung unserer sozialistischen Heimat leisten können. Derzeit ist es, die bisher erzielten 3100 Tonnen Halbfabrikate über den Plan noch weiter auszubauen.“

Der junge Schichtleiter wird als Delegierter zu dem 11. Weltfestspielen nach Havanna fahren, und sein Jugendkollektiv betrachtet diesen Ausbruch als Ansporn für weitere Leistungen.

Ingo Benz, Mitglied der Jugendbrigade DSE: „Wir werden als hervorragendes Jugendkollektiv ausgezeichnet. Für uns ist das Anlauf bis zum 20. Oktober schon Tag. Und damit wir auch als Reserve der Partei unsere Aufgaben noch besser lösen können, haben wir drei Kandidaten für die Partei der Arbeiterklasse aus unseren Reihen gewonnen.“

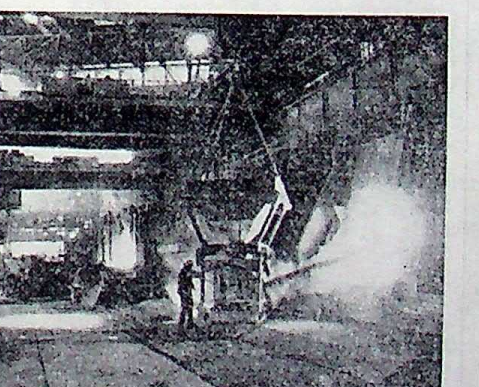
Inge Moldauer, Lehrling: „Auch wir haben uns verpflichtet, im Berufsleben bei der Ausbildung zu guten Stahl- und Walzwerkern beste Ergebnisse zu erzielen. Dazu gehört eine noch exaktere Einhaltung des Arbeitsschrittes. Neben der fachlichen Bildung fordern wir außerdem die gesellschaftliche Arbeit, die Mitarbeit in der CST und die Teilnahme an der MIMM-Bewegung.“

Jeder Betrieb muß jetzt gründlich analysieren, wie er seine Verantwortung voll gerecht wird und Qualität und Effektivität der Produktion weiter erheben. Dazu ist nach wie vor der wissenschaftlich-technische Fortschritt der „erste Weg“, haben Genosse Madrow, in dieser Grundsätzlichkeit die Pflichten und die Betriebskonferenzen gut vorbereitet, damit die Pläne 1979 und 1980 richtig abgelesen werden. Denn was wir 1979 nicht schaffen, kann 1980 nicht mehr eingeholt werden.“

Genosse Madrow wies darauf hin, daß in allen Betrieben aus dem bisherigen Ablauf des Fünfjahresplans die richtigen Schritte gezogen werden. Der Grundriss muß sein: Jetzt die kommenden beiden Jahre so vorbereiten, daß eine hohe Effektivität unserer Volkswirtschaft auf allen Gebieten zu nicht wird.

Die gewachsenen Aufgaben erfordern mit größter Dringlichkeit, auf allen Ebenen das Miteinander von Wissenschaft, Technik und Produktion noch enger und effektiver zu gestalten.

Gut gemeint werden die Aufgaben dort, wo die Jugend, Jugendkollektive, die FDJ mit nicht wird.



In neuer Rekordzeit wurden im Rohwerk II die SM-Ofen 8 und 9 rekonstruiert. Die dabei gemachten Erfahrungen gilt es auch künftig bei der sozialistischen Rationalisierung im Stahl- und Walzwerk Riesa umfassend zu nutzen. Foto: Archiv

**Wir fragen alle Kollektive:**

- Wie haltet Ihr es mit der eigenen Verantwortung für Vertragstreue?
- Sind bei euch Technik und Produktion schon nahtlos verbunden, oder was hindert euch bei der Zusammenarbeit?
- Welche Verantwortung trägt in eurem Betrieb die Jugend?
- Wie werden Jugendkollektive gefördert und gefordert?

Schreibt an die „SZ“.

Bisher gingen der Redaktion über 1550 Wortmeldungen zum „Schrittmaß DDR 30“ zu – wo ist euer Beitrag?

Führung des sozialistischen Wettbewerbs  
zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR, 1978

Von der Beratung des Sekretariats des ZK der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen am 18. und 19. Februar 1978 gingen auch kräftige Impulse für die Führung des sozialistischen Wettbewerbes aus. Dabei orientierte die Partei auf die stärkere Ausnutzung der qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums. Die 8. Tagung des ZK der SED im Mai 1978 traf die Feststellung, daß die Werktätigen mit der Realisierung neuer anspruchsvoller Zielstellungen aus Anlaß des 30. Jahrestages der DDR günstige Voraussetzungen für die Planerfüllung 1978 geschaffen hatten. In diesem Zusammenhang konnte eingeschätzt werden, daß, bezogen auf die Jahre 1976/77, das Nationaleinkommen auf 109 % und die Arbeitsproduktivität im Bereich der Industrieministerien auf 110,9 % gestiegen war. Auf der 8. Tagung wurde weiter betont, daß diese gute Entwicklung auch in den ersten vier Monaten des Jahres 1978 anhielt und der Kampf um die Umsetzung der Wettbewerbsverpflichtungen der Werktätigen zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR Schritt für Schritt zu greifbaren materiellen Ergebnissen führte. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß es erforderlich war, die staatliche Leitungstätigkeit weiter zu verbessern, um den Plan allseitig zu erfüllen und auf diesem Gebiet Vertragstreue und Ehrlichkeit voll durchzusetzen. Unter dieser Sicht erfolgte in den Kombinat und Betrieben unseres Bezirkes, so auch im VEB Stahl- und Walzwerk Riesa, die Auswertung der 8. Tagung des ZK. Darüber informierte die SZ am 13. Juni 1978.

In zahlreichen an die SZ gerichteten Zuschriften machten Arbeitskollektive sichtbar, wie sie sich in der Bewegung „Schrittmaß DDR 30 – für Wachstum, Wohlstand, Stabilität“ höhere Aufgaben stellten. Im vorliegenden Dokument wird zum Ausdruck gebracht, wie Werktätige des VEB Rohrkombinat Stahl- und Walzwerk Riesa in Gesprächen mit dem 1. Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED, Genossen Hans Modrow, anläßlich seines Besuches in diesem Großbetrieb am 8. Juni 1978 ihre Verantwortung für die Durchsetzung einer höheren Effektivität der Arbeit wahrnehmen.



# Quellen, die für uns reicher fließen sollen...

Nahrungsgüteransprüche heute und morgen und die Potenzen unserer Landwirtschaft im Wettbewerb „Schrittmaß DDR 30“

Jeden Tag wollen im Bezirk Dresden 1,9 Millionen Menschen gut zu essen haben – ein hoher Anspruch an unsere Erzeuger, die 62.000 Werktätigen der Landwirtschaft. Wie sie ihn bislang erfüllen, auf dem Weg der Agrarpolitik unserer Partei, kann sich auch in diesen Tagen sehen lassen. Welch ein Kontrast dazu, daß gleichzeitig in vielen nichtsozialistischen Ländern der Hunger noch Hunderte von Millionen Menschen geißeln kann. Es wird dem Sozialismus als große menschliche Leistung angerechnet, daß er in der Geschichte erstmalig für ausnahmslos alle Bürger satt und immer gut zu essen schafft.

## Dynamischer Appetit

Doch die Gesellschaft im Sozialismus bewegt sich mit einer schon sprichwörtlichen Entwicklungsdynamik voran. Und ihre Ernährungsansprüche nicht minder. Das schlägt sich deutlich in den Plänen nieder. Im Bezirk Dresden macht 1978 der notwendige Zuwachs an Marktprodukten bei Schlachtvieh wieder 13.000 t aus, Gemüse 5.000 t, Milch fast 28.000 t.

Wie schaffen wir es, solch imposanten Bedarfsanstieg auch weiter aus eigenem Aufkommen zu bestreiten? Können denn unsere Landwirte Nutzflächen und Viehherden derart zu erhöhen, zu fortgesetzter steigender Leistung führen?

Diese Fragen standen auch im Zentrum lebhafter Gespräche, die der 1. Sekretär der Bezirksleitung unserer Partei, Genosse Hans Modrow, mit Kollektiven der Landwirtschaft im Kreis Pirna führte. Über eins waren sich dabei alle Diskussionspartner im klaren: Hier geht es nicht um kleine Beträge. Gefordert ist die Erschließung ergiebiger Ressourcen für den gegenwärtigen, aber auch langfristigen Leistungsanstieg über Jahre. Wo aber liegen für die Intensivierung solche Reserven von Form? Und wie sie angehen? Die Genossenschaftsbauern selbst brachten dafür weitreichende Vorstellungen mit.

## Fehlt es wirklich?

Schwerpunkt Nummer eins ist Futter, viel und gutes Futter für die erforderliche hohe Tierproduktion. Hier gibt es Probleme, zumal in den zurückliegenden Jahren die Anbauflächen für Getreide und wichtige Sonderkulturen, wie Zuckerrüben, Gemüse, Obst, Moha, Heilpflanzen erweitert werden mußten. Der LPG (P) Gottleuba fehlen beträchtliche Feldfutterflächen für ihre Partnerbetriebe der Tierproduktion. Fehlen sie aber wirklich? Vorsitzender Helmut Klem machte selbst die Gegenrechnung auf. Die Menge an Silofutter aus dem Vorjahr reicht durchaus – wegen seiner niedrigen Güte aber kommt davon zu wenig Milch. Wenn sie nun, und das ist errechnet, den ganzen Futterstapel durch richtiges Bemühen in den besten Güteklassen I und II konservieren, dann bringt das einen gewaltigen Zuwachs an Energieeinheiten, der die fehlende Futterfläche etwa ersetzen kann. Dafür wird auch, wie Produktionsleiter Gerhard Gröger berichtete, das ganze Kollektiv jetzt in den Kampf geführt.

Kein Zweifel, so ein Herangehen an die Intensivierung der Futterwirtschaft könnte dem ganzen Bezirk gut tun und die Tierversorgung wirksam verbessern. Oberhaupt erhelle die Diskussion in den Kollektiven an vielen Beispielen: Qualitätsarbeit bringt überall Effekt. Sie ist ein echter Hebel im Wettbewerb „Schrittmaß DDR 30“, unerschlossene Quellen zum Fließen zu bringen für die Nahrungsgütergewinnung.

## Schallmauerwagnis

Der Wille, solche Reserven auszu schöpfen, ist unverkennbar. Das Jugendkollektiv der Milchviehanlage Nentmannsdorf folgt dem Ehrgeiz, wie die Freunde bekundeten, in absehbarer Zeit die „Schallmauer“ von 5.000 Litern pro Kuh zu überwinden. Was für eine Milchmenge mehr aus diesem Stall

wäre das bei 1.200 Kühen! Und wie wegbahnend für alle industriemäßigen Anlagen im Bezirk. Was in ihren Kräften steht, so ziehen die Freunde dort alle Register der Qualitätsarbeit und des zootechnischen Fortschritts. Zugleich verdeutlicht ihre Situation, daß bei der Vielfalt heutiger Intensivierung der Einzelbetrieb nicht im Alleingang den Preis gewinnt. Er braucht dazu Kooperation mit den Partnern und zielstrebige Führung durch die Staatsorgane. Inwiefern? Auf der eigenen Tüchtigkeit benötigt das junge MVA-Kollektiv Qualitätsfutter von der LPG (P) Gottleuba und nicht zuletzt erstklassigen Zuchtnachwuchs zur ständigen Erneuerung der Herde. Damit hapert es, Güte Kuhkälber, moderner Genotypen, im eigenen Stall geboren, gehen im Zuge der Arbeitsteilung über verschiedene Aufzuchtstadien im Kreis dann als Jungkühe manchmal woanders hin, werden ineffektiv verstreut. Diesen wichtigen Intensivierungsfaktor wissenschaftliche Züchtung kann aber die MVA nicht mehr in eigener Regie realisieren. Also: Er muß maßgeblich durch die lenkende Hand des staatlichen Kreisorgans zur Wirkung gebracht werden. Die Genossen beim Rat des Kreises haben das angebahnt.

## Was Nachbar kann ...

Die Dispute über die Konsequenzen aus solcher Bestandsaufnahme sind im Gange. Wesentlich an alledem: so groß die Unterschiede, so offenkundig doch auch die Reserven großen Kalibers im Kreis Pirna. Rufen sie nicht geradezu danach, in zählbare Resultate umgemünzt zu werden? Denn es bleibt ein hartnäckig Ding, daß andere, auch Nachbarn, unter gleichen Umständen es vermögen, vom Feld und aus dem Stall mehr nahrhafte Produkte zu erwirtschaften und damit auch mehr Einkommen für die LPG-Mitglieder – das sollte als ein entscheidendes Motiv für die Mobilisierung dieser Reserven zählen. Damit man es aber zugkräftig ankurbeln kann, so meinten die Gesprächspartner, muß man doch genau wissen: Wo stehen wir? Und worin sind uns die Besten voraus? Was müssen wir aus dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt übernehmen?

## Führungsansprüche

In dieser Weise erwachsen aber jetzt aus dem Gesamtkomplex der Agrarproduktion neue Führungsansprüche für die Kreisorgane. Diese Forderung steht gleichermaßen vor allen Kreisen, doch der Kreis Pirna befindet sich dabei besonders im Zugzwang. Der Fleiß seiner Bauern ist unverkennbar wie überall. Im Vorjahr gelang sogar der 1. Platz in der Milchplanerfüllung der Kreise und eine gute, artengerechte Erfüllung des Schlachtviehaukommens. Ist aber damit für die Zukunft alles getan?

Eine Analyse des Kreises nach entscheidenden Kriterien der Produktion zeigt Pirna erheblich im Rückstand

zum Bezirksdurchschnitt, vor allem hinter vergleichbaren Kreisen. Nach Hektarertrag der Hauptkulturen liegt der Kreis langjährig im Schlußfeld des Bezirkes. Die Kartoffelausbeute blieb 1977 um 30 bis 45 dt/ha unter den Nachbarn Freital und Sebnitz. Ebenso herbe Kontraste treten innerhalb des Kreises zutage. Obwohl im Besitz von Ackerhöherer Wertzahlen, erntete die LPG (P) Gottleuba 4,5 dt/ha weniger Getreide als die LPG (P) Börnersdorf. Ähnlich das Bild bei den Parametern der Tierproduktion: Pirna erzeugt vom Hektar Nutzfläche deutlich weniger Schlachtvieh und Milch als andere Kreise, hält auch je 100 ha weniger Tiere und belegt in der Bestandsdichte bei Kühen noch keinen vorderen Platz.

## Bestandsaufnahme

Daraus wurde bei dem Pirnaer Erfahrungsaustausch der Schluß abgeleitet: Alle Kreise sollten umgehend mit den Kollektiven durch solche Analysen ihren Leistungsstandort bestimmen.

Hand in Hand damit müssen gründliche Betriebsvergleiche die Potenzen der Erzeugerbetriebe ausleuchten. Unbestechliche Zahlen und Fakten solcher Qualität, aber auch die Ursachen für Verluste gehören auf den Tisch der Mai-Mitgliederversammlungen unserer Partei, wo es um die Formierung der Parteikräfte für die verstärkte Intensivierung geht. Das wird die Genossen instand setzen, wirkungsvolle und ab-rechenbare Maßnahmen zu beschließen.

## Durchbrüche

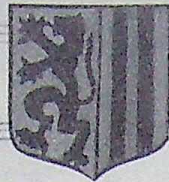
Jeder Kreis braucht zur kritischen Analyse auch eine praktikable Konzeption, wie er den analysierten Zustand in einen Fortschritt verwandeln will. Und dieser Fortschritt will bekanntlich handfest organisiert sein. Vorangehen müssen dabei die Kreisorgane selbst. Aber wie? Verfehlt wäre, die Probleme in ganzer Breite und allen Betrieben auf einmal anzupacken. Es geht darum, forderte Genosse Modrow, den Durchbruch bei Schwerpunkten zu sichern. Also: Im Kreis Pirna sollte eine hohe Qualität der Futterkonservierung und -bewirtschaftung bei der MVA Nentmannsdorf Realität werden. Die Kartoffeltechnologie müßte beim größten Anbauer, der KAP Pirna-Copitz, vorbildlich durchorganisiert werden, bis hin zur Anwendung des Fortschritts in Gestalt einer Batterie von Großmieten. Aber was entscheidet über den Gesamterfolg im Kreis? Daß sich sodann an diesen Objekten alle Betriebe die Turmklanke in die Hand geben und organisiert die Meisterung des Fortschritts studieren.

Führungsarbeit in solcher Qualität zu verwirklichen ist eine Konsequenz, vor der die Partei jetzt in allen Kreisen steht. Das erweist sich als ebenso unerlässlich wie die Entfaltung schöpferischer Energien in den Kollektiven selbst. Beides zusammen wird den Ausschlag geben für einen Leistungsanstieg in der Landwirtschaft, wie ihn die Gesellschaft in den nächsten Jahren erfordert. Hannes Haferkorn

Sozialistischer Wettbewerb in der Landwirtschaft zu Ehren des  
30. Jahrestages der DDR, 1978

Wie in allen Zweigen der Volkswirtschaft konzentrierten die Werktätigen auch in der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft alle Kräfte darauf, ihren Anteil bei der Verwirklichung der vom IX. Parteitag beschlossenen Politik unserer Partei zu leisten. Mit ihrer täglichen Arbeit zur Lösung wichtiger versorgungspolitischer Aufgaben bei der Ernährung unseres Volkes und der Bereitstellung von landwirtschaftlichen Rohstoffen für die Industrie tragen sie dazu bei, die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu sichern und so die Hauptaufgabe konsequent zu erfüllen. Der Volkswirtschaftsplan 1978 stellte jeder landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft, jedem volkseigenen Landwirtschaftsbetrieb, jeder zwischengenossenschaftlichen und zwischenbetrieblichen Einrichtung dabei anspruchsvolle Ziele. In der Pflanzenproduktion galt es, die Aufgabe zu lösen, 45,2 dt Getreideeinheiten je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche zu produzieren. Mit diesem Ziel in der Ertragsleistung wurde das bisher höchste Produktionsniveau auf diesem Gebiet angesteuert. Die gestellten Ziele in der Pflanzen- und Tierproduktion zu realisieren, verlangte die konsequente Fortführung der Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion.

Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik gingen die Genossenschaftsbauern davon aus, daß es zur stabilen Versorgung der Bevölkerung notwendig ist, besonders die Fleisch- und Gemüseproduktion 1978 schneller zu erhöhen, als es in den ursprünglichen Zielen des Fünfjahrplanes vorgesehen war. Um den dafür erforderlichen langfristigen Leistungsanstieg zu sichern, galt es, alle Reserven zu erschließen. Der 1. Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED, Gen. Hans Modrow, beriet darüber an Ort und Stelle mit Kollektiven der Landwirtschaft im Kreis Pirna, wie dieser Leistungsanstieg erreicht werden kann. Es ging vor allem um die Formierung der Parteikräfte für die verstärkte Intensivierung, die Entfaltung der schöpferischen Energien in den Kollektiven, die Qualitätssteigerung und die Überwindung von ungerechtfertigten Leistungsunterschieden zwischen einzelnen LPG.




# DRESDEN

## ERGEBNISSE

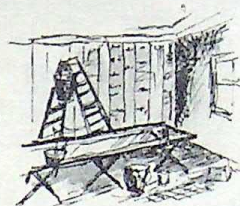
im Wettbewerb »Schöner unsere Städte und Gemeinden - Mark mit !«  
zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

Im Zeitraum vom 1.1.1978 bis zum 31.8.1979 wurden die Plan- und Wettbewerbsziele wie folgt realisiert:


### Modernisierung

● Wohnungen modernisiert	IWE 2.953	
davon durch EDO-Initiative	WE 721	
● Wohngebäude instandgesetzt	258	
● Fassaden neugestaltet	338	
● Eigenleistungen der Bürger zur Erhaltung der Wohnsubstanz	TM 46.661	


### Renovierung von Räumen

● Wohnungen renoviert bei älteren Bürgern	4.850	
● Räume renoviert im Bereich	2.411	
- Volksbildung	1.852	
- Gesundheits- und Sozialwesen	121	
- Kultur, Klubs der Werktätigen		


### Spiel- und Sportanlagen

● Kinderspiel- und Kleinsportanlagen neu geschaffen	52	
● Eigenleistungen der Bürger bei der Freizeitanlagegestaltung	TM 986,5	


### Naherholung

● Leistungen der Parkbetriebe im Dresdner Zoo	TM 260	
● Verschönerung der Parks und Naherholungszentren	TM 520	
● Bürgerinitiative am Wettbewerbsobjekt »Innere Neustadt«	TM 60	

### Instandsetzung

● Nebenstraßen und Gehwege instandgesetzt	m <sup>2</sup> 39.840	
● Straßenbeleuchtung neu geschaffen	km 32,4	

### Erfassung von Sekundärrohstoffen per 31.7.1979

● Hauskaltschrott	t 18.488	
● Altpapier	t 14.404	
● Alttextilien	t 1.906	
● Flaschen	Stck 23.030	
● Gläser	Stck 18.705	

Gesamtwert der Eigen- und VMI-Leistungen der Bürger unserer Stadt Dresden

99,5 Mio. Mark

NATIONALE FRONT DER DDR  
STADTALTSCHUSS DRESDEN

RAT DER STADT DRESDEN

Prof. Dr. Ing. Meier  
Vorsitzender

SCHILL  
Oberbürgermeister

Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden – Mach mit!“ zum  
30. Jahrestag der Gründung der DDR, 1979

Im Januar 1977 fand die Beratung des erweiterten Präsidiums des Nationalrates mit dem Kreisausschuß Torgau der Nationalen Front statt.

Damit wurde der Auftakt für eine neue Volksinitiative unter der Losung „Schöner unsere Städte und Gemeinden – Mach mit!“ gegeben.

Die Nationale Front setzte sich dafür ein, durch Verschönerung der Städte und Dörfer die Arbeits- und Lebensbedingungen der Bürger zu verbessern, das geistig-kulturelle Leben und die gesellschaftlichen Beziehungen zu entwickeln sowie örtliche Reserven für die Erfüllung volkswirtschaftlicher Aufgaben nutzbar zu machen.

Diese neue Volksbewegung knüpfte an die Tradition des Nationalen Aufbauwerkes an.

In Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik wurde in der Zeit vom 1. 1. 1978 bis 31. 8. 1979 erneut zum Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden – Mach mit!“ aufgerufen. Neben guten materiellen Ergebnissen gelang es, die politische Arbeit in den Wohngebieten besser zu koordinieren und das Zusammenwirken der Parteien und Massenorganisationen in der Nationalen Front unter Führung der SED enger zu gestalten.

Damit wurde ein würdiger Beitrag zum 30. Jahrestag unseres sozialistischen Staates und zur Stärkung des Sozialismus geleistet.



VEB Robotron-Elektronik  
Radeberg  
Brigade "25. Jahrestag der DDR / Siegfried Rädcl"  
Produktionsbereich Vorfertigung



"Zeitgewinn für unsere Zeit"

war unser Aufruf am 27. Januar 1979 in der "Sächsischen Zeitung".

Über 10.000 Wortmeldungen gibt es bisher zu der Initiative "Schrittmach - DDR 30" aus allen Zweigen der Volkswirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens im Bezirk Dresden. Viele Kollektive machen sich wie wir Gedanken über die Effektivität ihrer Arbeit und realisieren zum Plan und Gegenplan weitere verteilbare Endprodukte.

Wir, die Mitglieder der Brigade "25. Jahrestag der DDR / Siegfried Rädcl", haben unsere Verpflichtungen allseitig erfüllt, wir haben unser Arbeiterwort wie folgt eingehalten:

- Durch eine zielgerichtete Arbeit auf den Gebieten der vereinbarten Neuerentätigkeit, Rationalisierung, WAO und Normenarbeit wird zum 30. September 1979 eine wirksame Arbeitszeiteinsparung von 9.693 Stunden erreicht.
- Die im Kollektiv beschäftigten Produktionsgrund- und Produktionshilfsarbeiter erreichten eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von 19 %.
- Von fünf abgeschlossenen Intensivierungsverträgen wurden zwei realisiert und abgerechnet. Sie erbrachten 1.166 Stunden Arbeitszeiteinsparung und 5.850,- M Materialeinsparung.  
Die drei restlichen Intensivierungsverträge befinden sich in der Realisierung.
- An der Qualitätsarbeiterbewegung nehmen alle Produktionsgrundarbeiter teil. Bei einer Vorgabe von 3.100,- M zum Berichtszeitraum sind nur 1.818,- M für ANG-Kosten in Anspruch genommen worden. Im Rahmen der Qualitätsarbeiterbewegung erreichten vier Kollegen die Ehrenspange in Gold, drei Kollegen die Ehrenspange in Silber und sechs Kollegen die Ehrenspange in Bronze.
- Mit Material, Roh- und Hilfsstoffen sowie Energie wurde sparsam umgegangen, so daß zum Berichtszeitraum eine Inanspruchnahme von nur 94,7 % erreicht wurde.
- Unsere Zulieferungen an die Finalproduzenten haben wir termingerecht nach Menge und Qualität erfüllt.



robotron

- Durch strengste Einhaltung von Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Disziplin am Arbeitsplatz sowie disziplinierte Nutzung der Arbeitszeit führen wir den Kampf um den Titel "Bereich der vorbildlichen Ordnung, Sauberkeit, Sicherheit und Disziplin". Auch in diesem Jahr wollen wir ohne meldepflichtigen Unfall arbeiten.
- Die Orientierung des Wettbewerbes sowie der politischen, ökonomischen und technischen Führungsarbeit auf "Zeitgewinn für unsere Zeit" ist nicht nur eine kurzfristige Zielstellung für 1979. Sie ist ein Ausdruck der "Ökonomie der Zeit" und entspricht dem Erfordernis der "ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität".
- Deshalb werden wir am 15. September 1979 einen zusätzlichen Produktionstag realisieren. Alle Mitglieder des Kollektivs nehmen daran teil und wollen in einer Hochleistungsschicht maximale Ergebnisse erzielen.
- Die Zielstellung, bis Jahresende den Plan Wissenschaft und Technik mit 550 Stunden zu überbieten, wird auf 1.000 Stunden erhöht.
- Angeregt durch die Initiative der Zeiss-Kollektive werden wir in der Plandiskussion für 1980 unsere Aufgaben prüfen und neue Ziele im Hinblick auf ein dynamisches Wachstum unserer Leistungen beschließen.

Hempel *L. v. Riedel*  
Parteigruppenorganisator

*Miegel*  
Miegel  
Brigadeleiter



Das vorliegende Dokument gewährt Einblick in die erzielten Ergebnisse der über 10 000 Arbeitskollektive des Bezirkes Dresden im sozialistischen Wettbewerb „Schrittmaß DDR 30“ zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR. Beispielgebend dafür war die Brigade „25. Jahrestag der DDR/ Siegfried Rädels“ aus dem VEB Robotron-Elektronik Radeberg, die sich am 27. Januar 1979 in der Sächsischen Zeitung mit dem Aufruf „Zeitgewinn für unsere Zeit“ an alle Kollektive unseres Bezirkes wandte.

Kernstück dieser hervorragenden Initiative war, durch höhere Qualität und Effektivität der Arbeit Reserven in neuen Größenordnungen zu erschließen.

Das Handeln dieser Brigade war von solchen Motiven geprägt: „Die DDR ist unser Vaterland. Hier fühlen wir uns wohl. So wie sie sich immer stärker, immer stabiler entwickelt, so geht es auch jedem von uns immer besser ... . Wir haben auch noch viele Wünsche ... , und die decken sich mit den Zielen unseres Staates, weil sie auf Frieden, Wachstum und Stabilität bauen. Dafür lohnt es schon, sich Gedanken zu machen, um noch einen Zahn zuzulegen ... . Nur wer sich hohe Ziele stellt, wird hohe Ergebnisse erreichen. Gerade deshalb haben wir keine Zeit, uns Zeit zu lassen.“

Mit dem „Schrittmaß DDR 30“ geht es uns um den Beitrag jedes einzelnen.“

Am Vorabend des 30. Jahrestages der DDR rechnete die Brigade „25. Jahrestag der DDR/Siegfried Rädels“ die erreichten Wettbewerbsergebnisse mit einer stolzen Bilanz ab. Dieses Kollektiv hat sein Arbeiterwort gehalten, seine Verpflichtungen allseitig erfüllt und sich neue, anspruchsvolle Ziele in Vorbereitung des X. Parteitages des SED gestellt.



Einweihung der Straße der Befreiung in Dresden anlässlich des  
30. Jahrestages der Gründung der DDR, 1979

„Mögen die Bewohner dieser Straße und  
alle, die sie besuchen, immer in  
Frieden und Glück leben.“

Mit diesen Worten übergab am  
4. Oktober 1979 Gen. Hans Modrow,  
1. Sekretär der Bezirksleitung  
Dresden der SED, das neue Wohngebiet  
Innere Neustadt mit seiner Fußgänger-  
magistrale Straße der Befreiung der  
Bevölkerung und den Gästen Dresdens.  
Über tausend Neubauwohnungen  
entstanden hier. Barocke Bürgerhäuser  
wurden rekonstruiert und modernisiert.  
Sechs gastronomische Einrichtungen,  
achtzehn attraktive Handelseinrichtungen,  
viel Platz zum Schauen  
und Ausruhen unter den alten Platanen  
kennzeichnen jetzt die Innere Neustadt  
und ihren Boulevard, die Straße der  
Befreiung. Insgesamt wurden im Bezirk  
Dresden von 1971 bis 1979  
114 799 Wohnungen der Bevölkerung  
übergeben, davon 76 448 Wohnungs-  
einheiten neugebaut und  
38 351 Wohnungseinheiten modernisiert.  
Damit verbesserten sich für etwa  
440 000 Einwohner unseres Bezirkes die  
Wohnverhältnisse.

Die Bevölkerung Dresdens nahm mit  
dieser neuen Perle ihrer Stadt Werte  
in Besitz, die von ihrem Willen und  
Wollen kündeten, den 30. Jahrestag der  
Gründung der DDR würdig vorzubereiten.  
Diese Straße erinnert sowohl an die  
ruhmreiche Befreiungstat der Sowjet-  
armee als auch an revolutionäre,  
humanistische Traditionen und  
besonders an den Kampf der Arbeiter-  
bewegung. Neues und Tradition vereinen  
sich hier zu beeindruckender Schönheit.  
Auch dieses Stück unseres neuen  
Dresdens beweist: Was hier in den  
30 Jahren des Bestehens der DDR  
geschaffen wurde, ist in der fast  
800jährigen Geschichte dieser Stadt  
ohne Beispiel. Das alles vermittelt  
uns Optimismus und Zuversicht für die  
weitere erfolgreiche Gestaltung der  
entwickelten sozialistischen  
Gesellschaft in der DDR.

106

PARTEIGESCHICHTE –  
KRAFTQUELL  
UNSERES KAMPFES

Dokumente zur Geschichte der SED  
im Bezirk Dresden  
Teil II: 1952 - 1979

Herausgeber:  
Geschichtskommission der Bezirksleitung  
Dresden der SED

Autoren:  
Reiner Groß  
Manfred Seifert  
Jürgen Töpfer  
und Lehrer des Lehrstuhls  
Geschichte der deutschen und  
internationalen Arbeiterbewegung  
der Bezirksparteischule „Georg Wolff“  
Dresden

Dokumente:  
Bezirksparteiarchiv Dresden der SED  
Staatsarchiv Dresden

Reproduktionen:  
Karl-Heinz Gebbert

Gesamtherstellung:  
DEWAG DRESDEN

DDR 6.00 Mark

JG 01/49/80  
III-17-6 1853 1180